

Name: Klasse:

Interreligiöser Dialog

Seit den Anschlägen vom 11. September 2001 in New York wird der Islam oft mit dem Islamismus identifiziert. Auch wenn der Islam in seiner Geschichte (wie auch das Christentum) Zeiten des Kampfes erlebt hat, so ist er doch keine besonders gewalttätige Religion. Vielmehr stellt er den Versuch dar, in einer vom Kampf geprägten Situation eine gemeinsame friedliche Basis zu schaffen.

Für eine differenzierte Betrachtung sollen die Begriffe „Islamismus“ und „Fundamentalismus“ hier etwas genauer beleuchtet werden. Die Islam- und Erziehungswissenschaftlerin Lamya Kaddor schreibt in ihrem Buch „Der Islam für Kinder und Erwachsene“¹:



Lichtinstallation in Erinnerung an das World Trade Center in New York, das bei einem Terrorangriff zerstört wurde.

© Thinkstock

„Für religiöse Fundamentalisten, wie es sie in allen Religionen und religiösen Gemeinschaften gibt, steht die Religion über allen anderen Dingen im Leben. Jede Handlung wird ausschließlich in Verantwortung vor Gott ausgeführt. Man bemüht sich, Gebote und Verbote bis ins kleinste Detail exakt zu befolgen. Der Islam wird hierbei fast ausschließlich auf Pflichterfüllungen reduziert. Spiritualität und Rationalität nehmen kaum Raum ein. [...] In seiner religiösen Praxis ist der Fundamentalist davon überzeugt, sich nur am Koran und an den Hadithen zu orientieren und den Islam in seiner ursprünglichen Form zu leben. [...] Eingang ins Paradies finden aus seiner Sicht nur Muslime, und zwar die, die den Islam so leben wie er. Der Fundamentalismus ist vor allem eine persönliche Lebenseinstellung.“

„Beim Islamismus geht es darum, persönliche Vorstellungen vom Islam zur Grundlage einer Gesellschaftsordnung zu machen, nach der sich alle Menschen richten müssen. Der Islamismus ist eine moderne Ideologie. Er verbindet Religion und Politik, genauer: er macht die Religion zur moralischen Richtschnur der Politik. Das lässt sich in unterschiedlichen Ausprägungen beobachten. Das Spektrum reicht von demokratischen Parteien und Gruppierungen mit islamischer Ausprägung bis hin zu Vereinigungen von Extremisten, die auf eine neue Staatsform abzielen. Meistens liegt islamistischen Bestrebungen ein konservatives bis fundamentalistisches Religionsverständnis zu Grunde. Islamismus wird oft mit der Anwendung oder Befürwortung von Gewalt gleichgesetzt. Dies trifft aber nicht unbedingt zu, denn auch Extremisten können sich friedlicher Mittel bedienen.“

Die meisten Muslime sind weder fundamentalistisch noch islamistisch geprägt, sondern versuchen mehr oder weniger intensiv, ihren Glauben zu leben.

1. Vielleicht hast du Aufgabe 3 auf dem ersten Arbeitsblatt bearbeitet? Vergleiche deine dort festgehaltenen Gedanken und Gefühle mit dem, was du jetzt über den Islam weißt und denkst!
2. Überlegt gemeinsam, was notwendig ist, um Vorurteile über den Islam zu verringern!
3. Es gibt viele Möglichkeiten, mit Muslimen ins Gespräch zu kommen. Welche Voraussetzungen erachtest du als wichtig, bevor man miteinander über die unterschiedlichen Religionen spricht?
4. Informiere dich über interreligiöse Veranstaltungen an deinem Wohn- oder Schullort!

¹ Lamya Kaddor und Rabeya Müller, Der Islam für Kinder und Erwachsene, C.H.Beck, München 2012, S.134 f.